

Bei unbefangener Ueberlegung aber wird man nicht läugnen können, dass die von Treviranus aufgestellte Ansicht über die Function desselben etwas physikalisch Unmögliches verlangt. Wie sollte wohl ein schlaffer, nirgends befestigter blasenförmiger Beutel sich ausdehnen, durch seine Ausdehnung ein Vacuum erzeugen, oder doch luftverdünzend wirken und so die Aufnahme der Nahrung durch Aufhebung des Gleichgewichtes des Luftdruckes befördern können. Eine solche Wirkung einer schlaffen freihängenden Blase wäre nur bei der Annahme einer ihr eigenen Erectilität allenfalls möglich, wie aber sollte hier ohne zuführende Gefässe an ein erectiles Gewebe auch nur im allerentferntesten gedacht werden können? —

Dass bei jener Art des Wiederkäuens sich der Speisesack allmählig entleert, habe ich, wie oben bemerkt, deutlich gesehen. Dass er oft ganz entleert wird, glaube ich mit grosser Sicherheit schliessen zu dürfen. Untersuchte ich Arten von Bombylius, Thereua, Dolichopus u. s. w., wenn die Flugzeit des Morgens erst begonnen hatte, so fand ich den Speisesack ganz mit Wasser gefüllt, zu späterer Tagesstunde meist halbleer, bei in später Nachmittagstunde schwärzenden Bombyliusarten ganz leer, zuweilen mit einem anderen gelblichen, halbflüssigen Inhalte, vielleicht Blumenhonig gefüllt, was ich nicht näher untersucht habe.

Luft habe ich im Speisesacke der Diptern nur sehr ausnahmsweise gefunden; einige Male fand ich dieselbe, während zugleich eine ziemliche Menge einer wasserklaren Flüssigkeit darin enthalten war; über die Beschaffenheit dieser Luft habe ich nichts näheres ermittelt.

Lässt sich auch nicht leugnen, dass in Beziehung auf die Functionen des Speisesackes der Diptern noch manche Einzelheit aufzuklären sei, so sind doch wohl die Beobachtungen an einzelnen Thieren zu entscheidend, als dass sich der von mir bestrittenen Ansicht noch weiter Raum geben liesse. —

Lithosia Lurideola Zinck ist eigene Art.

Von

Hrn. **Fischer v. Röslerstamm.**

Wenn irrite Meinungen öffentlich ausgesprochen werden, so ist es, glaube ich, Pflicht, sie, wenn sie auch von einem

intimen Freunde herkommen, auf gleichem öffentlichen Wege zu widerlegen, damit Irrtümer nicht zum Nachtheile der Wissenschaft fortgepflanzt werden.

Mein Freund, Herr Freyer sagt in seinen „neueren Beiträgen“ 64. Heft oder 4. Band S. 158. in der Beschreibung von *Lithosia Complana* folgendes:

„Zwischen *Complana* und der neu aufgestellten *Lurideola* kann ich keine genügenden Unterscheidungsmerkmale entdecken. Ich verweise deshalb auf Fischer v. Röslerstamm Beitr. 9. Heft S. 104. Tab. 42. — Sonderbar ist es immer, dass man hier so leicht trennt und bei andern mitunter so sehr abweichenden Arten so leicht vereinigt.“

Hätte mein Freund den Vordersatz allein geschrieben, so würde man sich damit bescheiden, er habe die wahre *L. Lurideola* nicht gekannt; denn hätte er sie wirklich vor sich gehabt, so konnten ihm die vielen, von beiden genannten Arten in meinem Werke, 9. Heft S. 104 — 107., und auch von Treitschke (X. 1. 162.) deutlich angegebenen Unterscheidungszeichen unmöglich entgangen sein, da sie beim ersten Anblick in die Augen fallen, wenn man vorher schon durch die Beschreibung darauf aufmerksam gemacht worden ist. — Dem Verdachte, dass Herr Freyer die Kennzeichen der *L. Lurideola* nicht genau in den von mir und Treitschke gegebenen Beschreibungen beachtet, und mit seinen Exemplaren verglichen, und sich vielmehr an die Abbildungen gehalten habe, welche beim besten Willen nicht immer das sind, was sie sein sollten, daher die Beschreibungen jenem Mangel abhelfen, oder auf das im Bilde leicht Uebersehbare aufmerksam machen müssen — würde er dadurch entgangen sein, hätte er die nicht Stich haltenden Merkmale einzeln angegeben, und sich nicht bei einer so wichtigen Sache des allzuseichten Ausdruckes: er könne keine genügenden Unterscheidungsmerkmale finden, bedient. Eine solche genaue Vergleichung aller Theile hätte ihn vielmehr in den Stand setzen müssen, bestimmt aussprechen zu können, ob seine Exemplare alle zu *F. Complana*, oder einige davon zu *L. Lurideola* gehören. Fand er demzufolge, dass er *L. Lurideola* nicht besass, so durfte er ihre Artrechte auch nicht bezweifeln, was er thut wie aus seinem Nachsatze hervorgeht; sondern er musste dem Glauben schenken, was Andere mit hinreichenden Gründen belegt hatten, und daher ohne weitere Verdächtigung einzig auf die Worte derselben hinweisen.

Dagegen aber sucht mein Freund, im Nachsatze seiner Rede, mich und diejenigen, welche L. Lurideola für eigene Art halten, eines Leichtsinnes zu beschuldigen, in Folge dessen wir nicht allein hier, sondern auch an anderen Orten so leicht trennen und eben so leicht nicht zusammen gehörige Arten vereinigen sollen. — Ich will mich hier nur auf die in Rede stehenden Arten einlassen und durch die folgende Gegeneinanderstellung der Merkmale von L. Complana und Lurideola die Rechte der letzteren erweisen, womit dann von selbst der mir und andern zugemuthete Leichtsinn einer ungegründeten Trennung der allerdings nahe verwandten Arten zerfällt.

L. Complana.

Fühler hochgelb; dünn, die Kammfasern des Mannes kaum sichtbar, beim Weibe ungefasert.

Halskragen hochgelb, gegen den Thorax nicht scharf begränzt.

Der Thorax und ein Theil des Hinterleibes sind hell bleigrau, welche Farbe auf den mittleren Ringen ins Gelbe übergeht, so dass die Seiten, einige der letzten Ringe und die Afterspitze ganz gelb sind.

Vorderflügel am Hinterrande etwas stumpf, bei frischen Exemplaren hellbleigrau, bei geflogenen fast gelb. — Am Vorderrande eine, von der Schulter bis zur Flügelspitze gleich breite, oder fast gleich breite, hochgelbe Strieme.

Die Hinterflügel bilden am Hinterrande einen regelmässigen Bogen. Auf der Un-

L. Lurideola.

Fühler braun, wenig gelb angeflogen, etwas dick, die Kammfasern beim Manne deutlich, beim Weibe weniger sichtbar.

Halskragen hochgelb, durch eine graue Linie getheilt und am Thorax scharf, grau begränzt.

Der Thorax und der ganze Hinterleib ist, mit Ausnahme des hochgelben Afterringes, mäusegrau, nur der Mann hat auf dem Rücken einzelne gelbe Haare.

Vorderflügel am Hinterrande etwas gerundet, bei frischen Exemplaren dunkel mäusegrau, bei geflogenen hellgrau mit bräunlichem Grunde; stets dunkler als frische Complana-Stücke. — Am Vorderrande eine, an der Schulter breite, immer schmäler werdende, und an der Flügelspitze sich verlierende hochgelbe Strieme.

Die Hinterflügel etwas kürzer als bei L. Complana, daher breiter sch einend; der

terseite derselben ist nur der Vorder- und Hinterrand hochgelb, der Innenrand bedeutend heller, und unter dem Vorderrande befindet sich ein hellgrauer, zuweilen verloschener Schattenstreif.

Auf der Unterseite der Vorderflügel ist niemals ein gelber Punkt.

Die Beine ockergelb, nur das erste Paar auf der oberen Seite bleigrau.

Die Raupe ist schwarz, an beiden Seiten des Rückens bunt gefleckt, und über den Füßen hat sie eine, vom ersten bis zum letzten Ringe reichende feine Linie.

Nach diesem kann über die Artrechte kein Zweifel mehr herrschen. Ich habe die Raupen beider Arten oft erzogen und kann aus eigener Erfahrung bestätigen, was Zincken in der „allgemeinen Literaturzeitung“ September 1817. N. 217. S. 68. am Schlusse seiner Anzeige über diese Arten sagt, nemlich :

„Uebrigens sind die hier angezeigten Verschiedenheiten (von Complana und Lurideola) weder Abänderungen noch Geschlechtsunterschied, sondern standhafte Artmerkmale, deren Angabe auf mehrjährige Erfahrung und Raupenzucht begründet ist.“

Ich und Zincken haben also keineswegs und ohne Grund so leicht hin diese Arten getrennt, und ich hoffe, man wird hieraus zugleich schliessen, dass ich auch bei anderen Arten nicht ohne Grund trennte oder vereinigte; denn ich habe mich dabei stets an feste, standhaft bleibende Kennzeichen gehalten, und richte mich nicht allein nach dem Baue, der Farbe und der Zeichnung der Flügel, sondern vergleiche alle Theile und Glieder des Insectes, betrachte und vergleiche sogar die Gestalt einzelner Schuppen und lasse auch wo möglich die Naturgeschichte und die Sitten des

Hinterrand hat unter der Vorderspitze eine deutliche Bucht. Die Unterseite ist gleichmässig hochgelb, und unter dem Vorderrande kein Schattenstreif, oder statt dessen nur ein schwacher grauer Hauch.

Auf der Unterseite der Vorderflügel steht in der Mitte meistens ein gelbes, seltener verloschenes gelbes Pünktchen.

Die Beine oben bleigrau, nur das hintere Paar ganz ockergelb.

Die Raupe ist schwarz, oben ungefleckt, und hat dicht über den Füßen eine, vom vierten bis zum elften Ringe reichende, rothgelbe Fleckenbinde.

lebenden Insectes nicht unbeachtet. Hätte man dieses bei Bestimmungen stets streng beobachtet, so würden unsere Cataloge jetzt nicht eine Menge Varietäten, besonders unter Papilioniden enthalten, die einzig nur wegen des Mangels oder des Mehrseins eines Punktes oder Strichelchens, oder einer etwas verschiedenen Farbe (hier könnte man sagen: so leicht hin) zu Arten erhoben oder getrennt wurden.

Am Schlusse muss ich noch bemerken, dass man Freyers Abbildung der Lithos. Complana (4 Bd. Tab. 380. Fig. 1.) sehr leicht für *L. Lurideola* halten könnte, wenn nicht die gleich breite gelbe Strieme am Vorderrande der Vorderflügel nur der Complana eigen wäre, und wenn nicht nach der Beschreibung (S. 158.) richtig die Vorderflügel, das Bruststück und die Hälfte des Hinterleibes bleifarben, die Hinterflügel blossgelb, und die Fühler zart und haarähnlich sein sollten. Die Abbildung aber zeigt eine so dunkle Farbe der Vorderflügel, und eine, selbst für *L. Lurideola* zu dunklen Hinterleib, an welchem die Afterspitze allein gelb ist, dass dieses einzig nur auf *Lurideola* angewendet werden kann.

Entomologische Bemerkungen des

Herrn Director Dr. Suffrian in Siegen.

(Fortsetzung.)

4. In der Beschreibung der *Lema asparagi* L. (E. Z. 1841 p. 67 ff.) habe ich, wie ich erst nach dem Abdruck derselben bemerkte, die *Lenna pupillata* Ahrens (N. Hall. Schr. II. 2. pag. 30. Taf. I. Fig. 16.) zu erwähnen vergessen. Ich habe das einzige von Ahrens gefundene Exemplar oft in Händen gehabt, und kann, was auch Ahrens selbst zugab, nur ein durch seine abnorme Färbung ausgezeichnetes Stück von *L. asparagi* erkennen. Es gehört zu der von mir als var. *L.* beschriebenen Form, ist aber etwas grösser als die gewöhnlich vorkommenden Exemplare, und zeigt auf jedem der cinen hintern, an den Seitenrand gelehnten weissgelben Flecke ein unregelmässiges dunkles Fleckchen, welches jedoch nicht, wie man leicht glauben könnte, als ein bei dem Ueberfliessen der weissgelben Färbung stehen gebliebener Rest der Grundfarbe, sondern als eine Stelle anzusehen ist, auf welcher sich die weisse Tinctur des Fleckes nicht gehörig ausgefärbt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical
Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1843

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer v. Rösslerstamm Josef Emanuel

Artikel/Article: [Lithosia Lurideola Zinck ist eigene Art. 118-122](#)